

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 38

Rubrik: Sprichwort der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrenzazette

Dof staat doof. In den siebziger Jahren ging ein Anlauf zu einer deutschen Rechtschreibreform in die Binsen. Jetzt hat eine Kommission des Instituts für deutsche Sprache in Mannheim ein 350 Seiten starkes Gutachten zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung abgeliefert. In Bonn. Sie will, wie Helmut Schoeck in der *Welt am Sonntag* mitteilt, etwa das Doppel-o abschaffen. Also künftig Bot statt Boot. Nur «Zoo» darf «Zoo» bleiben. Schoeck: «Aber was wird aus dem eingedeutschten Boom? Bom? Ist das nicht doof? Verzeihung: Dof?» Nach Schoeck soll es zu Sätzen kommen wie: «Der keiser reusperte sich, als ein man ihm meis zu essen gab.» Und aus v soll w werden. Auch für Vornamen? Also: Ewa und Wiktor? Schoeck: «Eine Frechheit!»

Eile mit Weile. Laut Roger Schawinskis Monatspublikation *Bonus 24* erklärte der in den Siebzigern stehende Publizist François Bondy (übrigens ein Sohn von N. O. Scarpi) zu seiner kürzlichen Ernennung zum Ehrendoktor der Hochschule St.Gallen: «Den Ehrendoktor erhält man, wenn man alt ist. Und wer hat schon Eile damit, alt zu werden?»

München dröhnt. Wer zum Orden «München dröhnt» kommen will, muss heuer mehr als in den vorausgegangenen Jahren üben. Denn, so die *Süddeutsche Zeitung*, es gilt für die Musikanten, fünf schon im Vorfeld als potentielle Wies'n-Hits zum Oktoberfest unters Volk gebrachte Weisen ins Programm zwischen «Oans, zwoa, gsuffa» und «Oh, du schöner Westerwald» einzubauen. Ein Refrain «München retour» hat die Sympathie der Fremdenverkehrsamtsleiterin. Am meisten Chancen hat jedoch, gemäss Umfrage des Bayerischen Rundfunks, Wolfgang Fiereks Wies'n-Song: «Lisa, was macht der Walfisch in der Isar?» Gratulation oder Kondolation?

Gesichert. Die *Kölner Rundschau* kolportiert einen Witz unter Prager Bürgern zum 20. Jahrestag des Einmarsches sowjetischer Truppen: «Die Zukunft von Gorbatschow ist gesichert. Ganz bestimmt hat er keine Panzer aus Prag zu befürchten.»

Hans statt Heiri. Die *Berner Zeitung* gratuliert hintergründig: «Frohe Kunde für eingegangene Nordsee-Robben! Dank der Hundesteupe entkamen sie knapp dem Tod durch Vergiftung.»

Gebügelt. Bekenntnis in einem «Schatzchäschtli»-Inserat des *Tages-Anzeigers*: «Ohne Glätteisen ist das kein Leben. Ich liebe Dich. Dein Fältli.»

Verunsichert. Auf einen Artikel «Schadstoffe und soziale Umwelt» im *Tagblatt der Stadt Zürich* mit Aufzählung von Begleiterscheinungen hoher Ozonbelastung reagierte ein Leser: «Was die hohe Ozonbelastung anbelangt, so habe ich selber weder Kopfschmerzen noch Ohrensausen noch Augenflimmern, weder Fusschweiss noch Sodbrennen und kein Nesselfieber. Heisst das, dass ich krank bin?»

Orale Ersatzhandlung. Der *Basler Zeitung* entnommen: «Gemessen an den Publikationen über das Thema Essen, von den gastronomischen Revuen bis zu Kochbüchern und selbst Anti-Kochbüchern wie «Fasten ist gesund», was die Hungernden in der Welt kaum vermutet hätten, müssen wir es beim Essen mit einer oralen Ersatzhandlung zu tun haben. Essen als Verarbeitung eines Mankos, Völlerei als Therapie.»

Ohne Jodel. Bayerns Umweltminister bittet laut *Bild am Sonntag* die Bergwanderer, auf Gipfeln nicht mehr zu jodeln: «Auf dem Gipfel angelangt, befreien Sie Ihr Hochgefühl nicht ins Tal hinunter, auch nicht durch Jodelversuche. Mensch und Tier suchen die Ruhe der Berge.» Also neu denn: «Jetzt wämmmer keis jödele!»



HEINZ ORTNER

Matt-Scheibchen

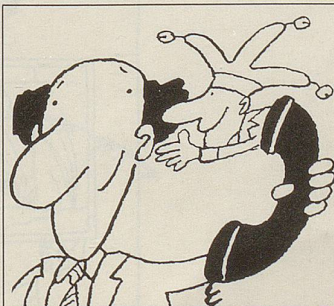
«Als ich aufwachte,
fiel mir ein alter
asiatischer Fluch ein:
«Mögest Du in
interessanten
Zeiten leben!»»

WR

Gute Anlagen

Der Welschland-Korrespondent des *Tages-Anzeigers* hat im Gratisanzeiger «Genève Home Information» ein Inserat gefunden: «Student sucht einen Kandidaten der Mathematik, der an seiner Stelle die Examen am Ende des ersten Studienjahres ablegt. Gute Bezahlung.» Dazu der Korrespondent: «Der inserierende Student hat jedenfalls Anlagen zum Politiker: er wird nicht von allzuviel Wissen belastet und kann wichtige Aufgaben delegieren.»

G.



**Nebelspalter-
Witztelefon
01 · 55 83 83**

Spichwort der Woche

Wo man siegt,
da lass Dich
ruhig nieder.

WR